

*Kinder- und Jugendliteratur und -medien: Kulturalität,  
Interkulturalität, Transkulturalität*

Wien (Österreich), 9. – 11. Mai 2013

Die 26. Jahrestagung der Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung wurde in diesem Jahr erstmals in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung ausgerichtet. Die traditionelle Zusammenkunft verlief in Kongruenz mit der thematischen Ausrichtung die nationalen Grenzen und versammelte Fachleute der Kinder- und Jugendliteraturforschung aus Deutschland, Österreich, Kroatien, Ungarn und Neuseeland am Campus der Universität Wien und im Kardinal-König-Haus, dem Bildungszentrum der Jesuiten und Caritas. In einem länderübergreifenden, interdisziplinären Austausch wurden Fragen nach der Bedeutung und Funktion von Kinder- und Jugendliteratur und -medien im Kontext von Kulturalität, Interkulturalität und Transkulturalität aus historischer sowie aktueller Perspektive beleuchtet.

Ernst Seibert (Wien) eröffnete die Tagung und wandelte in seinem Plenarvortrag an den Grenzen des österreichischen Kinder- und Jugendliteraturkanons. Indem er den Blick sowohl auf verdrängte, vergessene, als auch im Grenzbereich liegende und im kollektiven Bewusstsein unmerklich fortwirkende Texte richtete, entbrannte eine Diskussion über Grenzen und Entgrenzungen des kulturellen Austauschs, die durch den darauffolgenden Vortrag von Andrea Weinmann (Frankfurt a. M.) in den Kontext der deutschen Kinderliteraturgeschichte transponiert wurde. Sie ging der Frage nach, inwieweit sich nach 1945 eine Öffnung der nationalliterarischen Grenzen vollzog und analysierte in einem weiteren Schritt die Einflüsse des kulturellen Transfers auf die deutsche Kinder- und Jugendliteraturgeschichte seit der Nachkriegszeit.

An denselben zeitlichen Kontext anknüpfend, richtete Hans Heino Ewers (Frankfurt) den Blick des Eigenen auf das Andere in ausgewählten Afrikaromanen der 1940er und 1950er Jahre in Deutschland. Er interpretierte Werke von Maria Mohr-Reucker, Herbert Kaufmann und Rolf Italiaander in ihrer Rolle als Spiegel von Differenz und als Resonanzboden des Aufeinandertreffens von Mythos und Moderne. Emer O'Sullivan (Lüneburg) überschritt mit ihrem Referat die medialen Grenzen und analysierte unter Rückgriff auf die Imagologie die Vermittlung nationaler Schemata auf einer durch Bild erweiterten Textebene in Nationen-ABC- und Bilderbüchern seit dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Hierbei hob sie neben Aspekten der Selektion und Organisation besonders die soziologische Funktion in Text und Bild durch die gespiegelten Wertstellungen der eigenen Gesellschaft in der Imagologie fremder Kulturen hervor.

Den zweiten Konferenztag eröffnete Agnes Blümer (Frankfurt) mit ihrer exemplarischen Untersuchung deutsch- und englischsprachiger Pseudoubersetzungen als spielerische Hybridisierungsverfahren und dem ihnen inhärenten Potential zu Kulturtransfer und Identitätsvermittlung. Hierauf folgten drei Sektionen zu den Themenstellungen *Migration, Identität* und historische Kinder- und Jugendliteratur zwischen *Nachkriegszeit* und *Postmoderne*. Kerstin Gittinger (Wien) referierte unter Anwendung von Aleida Assmanns Theorie des kollektiven Gedächtnisses über das Österreichbewusstsein in der Jugendliteratur der 1980er Jahre, bevor Nadia Preindl (Wien) den räumlichen Kontext ausdehnte und dazu überging, kinderliterarische Modelle der Identitätskonstruktion in der russischsprachigen Exilliteratur der 1920er und 1930er Jahre aufzuzeigen. Susanne Blumesberger (Wien) und Jana Mikota (Siegen) beleuchteten Aspekte von Interkulturalität in der deutschsprachigen Kinderliteratur des Exils und analysierten insbesondere die Differenzbeziehungen in den textuellen Strukturmerkmalen deutscher und österreichischer Autorenschaft. Wie sich die mediale (Selbst-)Inszenierung von Identität auf der Ebene des Web 2.0. niederschlägt, zeigte der Beitrag von Iris Schäfer (Frankfurt) auf. Nadine Marie Seidel (Köln) analysierte die Thematisierung von (Inter-)Kulturalität in ausgewählten deutschsprachigen Jugendromanen, deren gemeinsame Grundlage der Afghanistankrieg bildet. Bilder Somalias und die Darstellung von Alteritätserfahrung durch eine Multiple-Erzähler-Struktur skizzierte Anika Ullmann (Frankfurt) am Beispiel von „Where I belong“ der britischen Kinderbuchautorin Gilian Cross. Anna Siebeck (Wellington/Neuseeland) überschritt die europäischen Grenzen und gewährte Einblicke in die englischsprachige Rezeption und „Einbürgerung“ westeuropäischer Kinderbücher in Neuseeland. Georg Huemer (Wien) fasste in seinem literaturhistorischen Beitrag die Arbeiten der „Wiener Gruppe der Jugendbuchautoren“ ins Auge, deren fruchtbare Vernetzungen und wechselseitiger Dialog ihrer Mitglieder den Stellenwert der Kinder- und Jugendliteratur in Österreich seit der Nachkriegszeit nachhaltig erhöhte. Mit Christina Ulms (Wien) Betrachtung der Konzeption von Kulturräumen und kultureller Identität in aktuellen Dystopien und postapokalyptischen Narrationen unter Rückgriff auf Gerard Genettes Erzähltheorie, wurde der historische Bogen von der Nachkriegszeit bis hin zur Postmoderne gespannt.

Die zweite Runde der gruppierten Sektionen richtete den Blick zunächst nach Südosteuropa. Tihomir Engler (Varaždin) beleuchtete die kroatische Rezeption von Joachim Heinrich Campes Jugendroman „Robinson der Jüngere“, und ging der Herkunft und Frage nach dem inter- bzw. transkulturellen Neuwert der kroatischen Übersetzung

nach, bevor Sarolta Lipóczy (Ungarn) den transkulturellen Prozess der Nationalisierung von Übersetzungsliteratur in Ungarn erörterte. Auf Jasmin Schäfers (Berlin) Untersuchung der Vermittlungsmethoden von Interkulturalität auf Text und Bildebene in Shaun Tans „Eric“, folgte Tanja Kralovec-Pimmers (Wien) Skizzierung der auto- und hetero-images der Niederen Lande in Kinder- und Jugendliteratur des deutschen Sprachraums. Hajnalka Nagy (Klagenfurt) referierte über die Dynamisierung fester kultureller Konstellationen durch Reisen und den spielerischen Umgang mit dem Fremden in (außer-)europäischer Kinderliteratur. Die klischeehafte Wahrnehmung des Fremden zeigte Wolfgang Biesterfeld (Kiel) mit der Sichtbarmachung von Nationalstereotypen anhand von Brian Jacques' „Castaways of the Flying Dutchman“ auf.

Gänzlich im Lichte der thematischen Tagungsausrichtung untermalte der österreichische Puppenspieler Nikolaus Habjan den informellen Konferenzrahmen mit einer überaus gelungenen Abenddarbietung seiner Inszenierungen von Kindheit in den Räumlichkeiten des traditionsreichen Wiener Schuberttheaters.

Der dritte und letzte Konferenztag wurde mit Heidi Lexes (Wien) Vortrag zum literarischen Spiel der Märchenfiguren im transtextuellen Kontext eröffnet. Dabei überschritt sie das Verständnis von Intertextualität mit Hilfe des auf poetologische Ebene gehobenen Raumkonzepts von Homi K. Bhaba. Das anschließende Referat von Anna Stemann (Oldenburg) untersuchte auf Basis der Foucault'schen Theorie der Heterotopien die topographische Konstituierung von Interkulturalität, Identität und Alterität in beispielhaften Werken der Jugendliteratur, denen allesamt das Thema Migrationserfahrung zugrunde liegt. Den Abschluss der Konferenz bildete Thomas Kullmans (Osnabrück) Vortrag zur Rezeption von indischen Erzählungen in der Abenteuerliteratur von Flora Annie Steel im kolonialen Diskurs.

Die diesjährige Konferenz umriss mit ihren vielseitigen Beiträgen ein breit gefächertes Themenfeld, innerhalb dessen eine Reihe von kinder- und jugendliterarischen/(-medialen) Entwicklungen gegenwärtiger, sowie historischer Natur zur Sprache kamen. Die Aktualität und Vielgestaltigkeit der aufgezeigten Forschungsgegenstände lässt mit Spannung erwarten, wie den fortwährenden Veränderungsprozessen auch in Zukunft Rechnung getragen werden wird. Eine gesammelte Publikation der Referate zur 26. Jahrestagung ist mit Anfang 2015 geplant.

*Nadia Preindl*